



Evangelisch in Lippstadt

... im Blick



Helden

Helden in der Bibel



**CAPTAIN
AMERICA**

Kennen Sie das Marvel-Universum?

Dazu gehören fiktive Personen und Gruppen, die in Comics des gleichnamigen Verlags auftreten. Captain America, Daredevil, Iron Man, Spider-Man, X-Men und die Fantastischen Vier - um nur einige zu nennen. Solche Superhelden sind aus unserer Kulturlandschaft kaum mehr wegzudenken. Längst begegnen sie uns nicht nur in Comics, sondern sind bereits Kindern und Jugendlichen aus Film und Fernsehen vertraut.

Ihre übernatürlichen Fähigkeiten faszinieren. Diese Superhelden müssen aber auch schwere Schicksalsschläge wegstecken. Sie sehen sich auf Grund ihrer Besonderheit Anfeindungen ausgesetzt und verbringen oft ein Leben im Verborgenen. Und trotzdem (oder vielleicht auch gerade deshalb) setzen sie sich für die einfachen und schwachen Menschen ein.

Sie stellen sich großen Bedrohungen entgegen. Eine entsprechende Würdigung dafür erwarten sie aber nicht.

Zu allen Zeiten haben Menschen sich solche Superhelden vorgestellt. Dabei hat jede Zeit ihre ganz eigenen Vorstellungen hervorgebracht. In Sagen, in Liedern und in Geschichten erzählen Menschen von der Hoffnung, dass da endlich jemand kommt, der wenigstens für einen Moment Schluss macht mit den heillosen Zuständen in dieser Welt und im eigenen Leben.

Diese Hoffnung spielt auch in der Bibel eine Rolle. Mit filmreifen Szenen stellen sich Menschen in den biblischen Geschichten vor, wie der Held ihres Lebens aussehen muss: ein Krieger, ein strahlender Fürst oder ein göttlicher Bote mit übermenschlicher Kraft. Immer dann, wenn die Not besonders groß und die Angst vor der Zukunft besonders stark ist, wächst die Sehnsucht nach einer solchen Gestalt. Auch Jesus wird für diese Rolle in Anspruch genommen. Die Menschen leiden

unter der römischen Besatzung, die Armut ist groß, ein Leben zählt nicht viel. Da träumen viele vom großen Helden Israels. Sie sehnen sich nach einem Befreier, nach einem Retter in der Not.

Doch Gott sucht keine Helden. Das hat Jesus mit seinen Worten, mit seinen Taten und mit seinem Leben immer wieder gezeigt.

Gott sucht nicht die Starken. Aber wo ein Mensch sich von Gott gebrauchen lässt, kann aus einem Schwachen plötzlich ein wahrer Held werden. Statt sich von den eigenen Grenzen lähmen zu lassen, rechnen solche Menschen mit der Kraft Gottes in ihrem Leben.

Gott braucht keine Helden. Aber er sucht Menschen, die ihm vertrauen und tun, was er sagt.

Gott braucht keine Helden. Aber er sucht Menschen, die seinen Versprechen glauben: Du kannst etwas bewegen in dieser Welt und in deinem Leben, denn hab keine Angst, ich bin mit dir!



Pfarrer Thomas Hartmann

Die starken Schwachen

Von biblischen Helden und Heldinnen



Das Bedürfnis nach Helden ist so alt wie die Menschheit selbst. Besonders in schwierigen Zeiten ist die Sehnsucht nach dem Helden da, der aus der kritischen Lage rettet und befreit. Wir kennen die Helden aus Sagen, Märchen und Geschichtsbüchern. Auch unsere Bibel hat ihre Helden.

Den starken Mann oder auch die starke Frau gibt es in allen Kulturen. Er oder sie kann eine Gestalt aus der Mythologie sein, aber auch eine historische Person, die sich besondere Verdienste erworben hat. Oft verschwimmen die Grenzen zwischen Geschichtsschreibung und Mythologie auch. Im Laufe der Erzählung über die Taten eines Volkshelden nimmt so die Überliefe-

rung immer sagenhaftere Züge an: Aus einer herausragenden Persönlichkeit wird so nach und nach ein Wundertäter.

Das Besondere macht den Helden

Ein Held ist eine Person, die durch besondere Taten auffällt, auf einem bestimmten Gebiet herausragend ist. Das Außergewöhnliche kann eine körperliche Leistung, aber auch eine geistige Qualität, z. B. Mut oder Mitmenschlichkeit, sein. Sowohl in den antiken Heldensagen als auch in der Bibel fällt auf: Die Helden sind keineswegs fehlerfrei, sie haben auch ihre deutlichen Schwächen. So erzählen auch die Autoren der Bibel von Helden, die sich durch Kraft, Gottvertrauen oder große Visionen auszeichnen und daneben ihre schwachen Seiten zeigen und zeigen dürfen. Gerade

durch das Miteinander von Mut und Verzagtheit, Stärke und Schwäche, Uner-schütterlichkeit und Empfindsamkeit wer-den sie uns zum Helden, zum Vorbild.

Vom Hirtenjungen zum König

Das beste Beispiel ist der König David. Gott machte aus dem jungen Hirten einen mächtigen König. Der eifrige und fromme Psalmbeter bricht die Ehe. Der viel besun-gene Kriegsherr lässt seinen Nebenbuhler auf feige, schäbige Art töten. Aber Gott verliert David nicht aus den Augen und David Gott nicht. Zeit seines Lebens steht David unter Gottes Schutz und versteht sich als Diener Gottes. Helden wie David werden uns zum Vorbild, weil sie um ihre Begabungen und um ihre wunden Punkte wissen. Sie dienen Gott mit ihrer Stärke Und sie stehen zu ihrer schwachen Seite, nehmen sie an oder lernen daraus und wachsen daran.

Ein Held auch im Kino

So lesen wir in der Bibel von Mose, der rhetorisch völlig unbegabt war und doch gemeinsam mit seinen Geschwistern Mir-jam und Aaron das Volk Israel bis zum gelobten Land führen konnte. Bis in die Studios von Hollywood hinein hat es auch Simson geschafft: Im Alten Testament wird erzählt, wie Gott den Kraftprotz aus dem Stamme Dan auserwählt, um das Volk im Krieg gegen die Philister zu führen. Sim-son ist unbezwingbar im Kampf, solange er sein Haar ungeschoren lässt. Leider ge-rät er immer an die falschen Frauen. Die schöne Delilah verrät das Geheimnis seiner Kraft an die Feinde weiter. Und so wird Simson durch die Philister gefangenge-nommen. Wie es weitergeht mit dem tragi-

schen Helden, lesen Sie selbst nach im Buch der Richter, Kapitel 13 bis 16.

Dieses Buch der Richter ist eine Fundgrube für biblische Heldengeschichten - auch was Heldinnen angeht, werden wir fündig. Besonders fällt hier die Richterin Deborah auf (Richter 4). In der vorstaatlichen Zeit Israels, zwischen der Landnahme und der Ausbildung des Königtums, regiert sie den Bund der israelischen Stämme. In der patri-archalen Umwelt Palästinas ist dies be-sonders auffällig. Und doch finden sich in den biblischen Geschichten immer wieder Frauengestalten, die mutig und stolz han-deln und damit die Grenzen der gesell-schaftlich vorgesteckten Rolle überschrei-ten.

Über das Alltägliche hinaus

Die Helden und Heldinnen der Bibel sind allesamt Menschen aus Fleisch und Blut; Männer und Frauen, die Dinge vollbrin-gen, die über das Alltägliche hinausgehen und es wert sind, bis heute erzählt zu wer-den. Sie sind weder schuldlos, noch stehen sie Gott näher als wir. Aber sie sind uns Vorbilder, weil sie sich mit ihren Licht- und Schattenseiten Gott anvertrauen und weil wir an ihnen sehen können, wie Gott aus beidem Gutes wachsen lassen kann. Aus Petrus, der seinen Herrn verleugnete, wurde der Fels, auf den Jesus seine Ge-meinde baute. Ein Vorbild wie Petrus er-mutigt jeden einzelnen von uns, mit unse-ren Stärken und Schwächen an dieser Welt und in unserer Gemeinde mitzubauen.

Lilo Peters

In der Rolle des Helden



Foto: EKL

Amos, ein kleiner, behaarter Mann. Mit diesem Attribut lernte ich den weniger bekannten Propheten kennen, dessen Buch einen verhältnismäßig kleinen Teil des Alten Testaments ausmacht. Zu diesem Zeitpunkt war er ein Mann, der weder besonders hübsch noch wichtig erschien, mehr lustig als interessant, zumindest für einen Schüler der 8. Klasse.

Mit dem Kinderbibeltag des letzten Jahres lernte ich ihn dann erneut kennen – und erkannte seine Wichtigkeit und Bedeutung. Erkannte, wofür er heute noch stehen kann. Dies alles vermutlich erst dadurch, dass ich ihn einen Tag lang spielen durfte, denn erst dann lernte ich seine Persönlichkeit wirklich kennen und konnte ihn verstehen – trotz seines schon sehr lange vergangenen Wirkens.

Vom Schafshirten zum Botschafter Gottes

Zunächst zu ihm selbst: Amos lebt ca. 800-750 v. Chr. und ist eigentlich nur ein einfacher Schafhirte und Maulbeerfeigenzüchter. Zu seiner Zeit ist das israelische Reich in Nord (Israel) und Süd (Juda), wo Amos

lebt, geteilt. Da im Nordreich soziale Spannungen, Korruption, Ungerechtigkeit und Glaubensverfall herrschen, wird Amos von Gott berufen, in das Nordreich zu ziehen und Gottes Botschaft zu verkünden, die dortige Gesellschaft anzugreifen, quasi aufzuräumen.

Amos macht sich natürlich auf den Weg, erkennt jedoch schnell, dass die Sache nicht ganz einfach für ihn werden wird. Über ihn wird erst später berichtet, das in der Bibel enthaltene Buch schrieb er nicht selbst.

Es kennt ihn auch kaum jemand. Warum eigentlich? Denn er ist wichtiger, als man auf den ersten Blick denken mag – auch

heute noch. Aber von vorne:

Unbeliebte Botschaft

Wie von Gott befohlen, geht Amos in das nach außen hin blühende Nordreich und beginnt, die Botschaft Gottes zu verkünden. Dazu stellt er sich an Plätze, die sonst von Predigern genutzt werden, um das zu predigen, was die Reichen hören wollen: Lob für den regelmäßigen Tempelgang, das tägliche laute Beten. Amos trägt etwas anderes an die Menschen heran: Scheinglaube, Heuchelei, Betrug, Lüge; gespielter Glaube in der Hoffnung, Gott würde nichts merken. Nebenbei beutet man die arme Bevölkerung aus, lügt und betrügt seine Mitmenschen und kompensiert das alles durch Heuchelei von Glauben. Da ist es nur natürlich, dass jenen Reichen seine Worte der Anschuldigungen nicht besonders gefallen, die die Vortäuschung des Glaubens aufdecken. Amos weiß das – aber er macht trotz allen Gegenwindes weiter. Bei einigen wenigen ist er beliebt, sie geben ihm recht in allem, was er sagt. Doch sie können ihm nicht helfen, als er eines Tages ausgewiesen wird. Erreicht hat er nicht viel – seinen Auftrag jedoch erfüllt: Gottes Botschaft ist verkündet worden, auch wenn sie nicht so richtig anzukommen scheint: Im Nordreich ändert sich praktisch nichts, und es wird kurze Zeit später von den Assyrem erobert. Hundert Jahre später wird ihr Tempel zerstört.

Doch was kann uns die Geschichte einer offensichtlich gescheiterten Mission heute sagen?

Zunächst einmal steht Amos heute für alle die, die sich gegen den Strom stellen. Gegen eine Macht, gegen die sie scheinbar

sowieso nicht ankommen. Dabei ist ihr guter Wille und ihre Hoffnung das Einzige, was ihnen Kraft gibt. Es erinnert an die vielen Menschen im Dritten Reich, die versuchten, etwas gegen Hitler zu unternehmen, sei es mittels eines Attentats, sei es mittels Zusammenschluss in „Rebellengruppen“, wie sie heute genannt werden würden. Es erinnert an die vielen Menschen in Diktaturen, die gegen Unterdrückung und Verfolgung kämpfen und nur durch Glaube und Hoffnung getragen werden.

Scheitern erlaubt

Dann kann Amos auch heute noch für Menschen stehen, die gescheitert sind, obwohl sie etwas Gutes im Sinn hatten. Amos zeigt uns hier: Er hat zwar nicht viel erreicht, doch er hat seinen Auftrag erfüllt, Gottes Botschaft zu verkünden. Auf diese Erfüllung scheint er in einer Art stolz zu sein – Amos resigniert nicht, er hat sein Bestes versucht. Damit ist er jedoch keinesfalls ein Antiheld – eher ein Held, der nicht alle seine Ziele erreicht hat.

Also was zeigt uns Amos heute? Er zeigt uns, dass wir keine guten Taten scheuen sollten, auch wenn sie zunächst aussichtslos erscheinen. Er zeigt uns, dass wir nicht aufgeben sollten, wenn wir scheitern. Er zeigt uns, dass wir uns auch mal gegen den Strom stellen sollten.

Obwohl er seit über 2000 Jahren tot ist, ist Amos heutzutage mehr als aktuell.

Lars Holle

Kleopas – Ein echter Glaubensheld



Foto: Overhoff

Kleopas ist wohl nicht jedem Christen auf Anhieb ein Begriff, obgleich dieser Mann im Lukasevangelium doch als Jünger Jesu eindrücklich beschrieben wird. Sogar in den Heiligenkalender der katholischen Kirche wurde er aufgenommen. Gedacht wird seiner am 25. September. Auf diesen Tag bezieht sich auch eine der vielen alten Bauernregeln: „Nebelt’s an St. Kleopas, wird der ganze Winter nass“.

Doch selbst wenn sein Rufname heute nicht mehr allzu geläufig ist – die meisten von uns wissen durchaus von ihm, war er doch einer der beiden Emmausjünger, mit denen Jesus unmittelbar nach seiner Auferstehung als zunächst unerkannter Begleiter eine gemeinsame Wegstrecke zurücklegte. Erst als Jesus am Ende des Tages bei Kleopas und seinem Weggefährten als Gast zu Tisch saß, das Abendbrot dankend brach und teilte, da wussten die beiden überraschten Wanderer sofort, wer ihre Reisebekanntschaft tatsächlich war.

Und kaum erkennen sie ihn – da ist er auch schon wieder verschwunden. Erst halb betäubt, dann gänzlich erstaunt, spricht

Kleopas nach einer kurzen Zeit der Besinnung schließlich ein Wort der fassungslosen Freude. Er stellt sich – und damit auch uns allen – nun eine wahrhaft aufregende Frage, die wohl zu den ergreifendsten und schönsten Aussagen des Neuen Testaments gehört: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege?“.

Es ist wohl wirklich so, dass wir – genau wie Kleopas – häufig erst im Nachhinein erkennen und verstehen können, wie treu und lebendig Jesus uns auf unserem Lebensweg begleitet, dass sein Wort uns stets aufrichtet, auch wenn seine Präsenz nicht immer sogleich als Gegenwart ersichtlich wird. In Trauer und Leid, in den Mühen

des Alltags, aber auch in unseren größten Glücksmomenten sind wir offenkundig nicht allein unterwegs, steht uns der tröstende, fragende, belehrende und heilende Auferstandene zur Seite.

Kleopas ist ein echter Glaubensheld, weil er sich von Jesus berühren lässt, augenblicklich innehält und dankbar auf sein bisher gelebtes Leben zurückschaut, um darin die Momente mit Gott zu suchen, denen es immer nachzuspüren gilt. Er führt uns vor, dass der Blick zurück auf die

guten Abschnitte unserer Lebensreise das Herz erwärmt, woraus die Hoffnung erwächst, dass es auch in Zukunft so kommt – weil der Herr uns begleitet.

Jürgen Overhoff

Jona – Der letzte Heilsprophet



Bild: Kees de Korte

Wenn man uns fragte: „Was fällt dir zu Jona ein?“, käme den meisten von uns die Episode mit dem ihn verschlingenden Walfisch in den Sinn. In vier überschaubaren Kapiteln berichtet das Alte Testament von diesem „kleinen“ Propheten.

Zu Beginn wird ausgeführt, wie Jona sich dem Auftrag Gottes widersetzt. Er soll in den Osten, um die Stadt Ninive mit ihrer berühmten Bosheit und Grausamkeit zu

konfrontieren und ihr das Gericht Gottes anzusagen. Aber was macht Jona? Er schiffet sich nach Tarsis ein, dem Ort, der für das damalige Denken im äußersten

Westen liegt. Doch Gott holt den Flüchtigen heim. Jona führt den Auftrag aus, was zur Folge hat, dass Ninive eine moralische Umkehr vollzieht und Gott von seiner Unheilsansage Abstand nimmt. Am Ende der Geschichte wird Jona von Gott eine Lehre erteilt. Für viele Zeitgenossen ist Jona eher eine negative Gestalt, eine Art Antiheld. Er ist nicht nur ein Mensch, der sich Gott gegenüber eine glatte Befehlsverweigerung gestattet, sondern darüber hinaus auch der kleingläubige, nur auf sich bedachte, ebenso engstirnige wie vorwitzige Prophet. Ja, man hat ihn in einem „wissenschaftlichen“ Kommentar mit einem „Hund“ verglichen, „den man zum Jagen tragen muss“.

Diese abwertende, karikaturhafte Sicht übersieht, was bei dem Auftrag, den Jona in Ninive auszuführen hat, für Israel auf dem Spiel steht. Von Gott zur Rede gestellt, beschreibt Jona selber den Grund für seine Flucht mit einem Bekenntnis, das seit Jahrhunderten zur Ur- und Kernüberzeugung Israels gehört. Jona sagt: „Ich wusste es doch: Du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Deine Geduld ist groß, deine Liebe kennt kein Ende. Du lässt dich umstimmen und strafst dann doch nicht.“ Warum aber wird die Barmherzigkeit Gottes, die die Bewahrung Ninives nach sich zieht, für Jona derart zum Problem; so sehr, dass er sich den Tod herbeiwünscht? Um diese Frage zu beantworten, muss man sich zweierlei in Erinnerung rufen. Zum einen: Jona ist der letzte Heilsprophet des Nordreiches. Zum anderen: Ninive ist die Hauptstadt von Assyrien. Assyrien aber ist der „erste Universalstaat der Menschheit“ (Hartmut Gese), der am Horizont

auftaucht, den aktuellen Feind, die Aramäer, bei weitem übertrifft und das Nordreich Israel in Schutt und Asche legen wird. Der Grund für die Flucht Jonas, des prophetisch Sehenden, ist somit die Liebe. Eine Liebe, die ihn auf Gedeih und Verderb mit seinem Volk verbindet. Ich glaube, das muss man sehen, um die Tiefen zu spüren, die in diesem Buch bis zum Versinken Jonas im Abgrund der Welt ausgelotet werden.

Mindestens dreierlei ist mir an diesem Buch, das mir sehr am Herzen liegt, besonders wichtig.

Zunächst können wir an Jona sehen, dass nicht nur der Zweifel, sondern sogar die Flucht vor Gott eine Dimension im Lebensgespräch mit Gott sein kann. Gott nimmt Jona in seinem Zweifel, ja in seiner Verzweiflung absolut ernst. Im Gegenzug will Gott Jona auf dem Weg der argumentierenden Vernunft überzeugen. Das zeigt der Vergleich mit der Rizinuspflanze.

Ferner: Jona muss einen erschreckend langen Weg zurücklegen, ehe er zu begreifen beginnt, dass er mit seiner israelitischen Perspektive dem universalen Heilswillen Gottes gegenüber, der auch den Todfeind Ninive umfasst, im Unrecht ist. Der Gott, der Jona ganz und gar zugewandt ist, zeigt sich zugleich als der Liebhaber der ganzen Welt. Diese universale Stoßrichtung des lebendigen Gottes liegt quer zu jedem Nationalismus, sogar dem israelisch-jüdischen.

Und schließlich: Der berühmte Walfisch, in dem Jona ein Gebet spricht, das die Auferstehungshoffnung bezeugt, steht für die

neue, grenzüberschreitende Erfahrung, dass Gott nicht nur vor dem Tod, sondern aus dem Tod zu retten vermag. Auch Jona hält an dem Bekenntnis fest, dass JHWH, der Gott Israels, der wahre Gott ist: „Wer sein Heil bei anderen Göttern sucht, die ja doch nicht helfen können, verspielt die Gnade, die er bei dir finden kann.“ Aber dieses Bekenntnis hat sich frei gemacht von jeder Bindung an einen militärischen

Machterweis. Damit ist ein weiterer Weg gebahnt für den, der von sich sagen wird: „Siehe, hier ist mehr als Jona!“

Roland Hosselmann

Hanna singt



Foto: Herrndorff - Fotol.com

Hanna singt. Ihre Stimme ist voller Kraft und Freude. „Gott tötet und macht lebendig, er führt hinab ins Totenreich und wieder herauf.“ Hanna ist schon ein bisschen zu alt für das Kind auf ihrem Schoß. Um die Augen hat sie kleine Falten. Sie verraten, dass Hanna lachen kann, aber auch, dass sie schon viele Tränen vergossen hat.

Eine gestandene Frau, die die Höhenflüge und die Abgründe des Lebens kennt. Sie sieht auf ihr Kind und sagt: „Ich dachte schon, ich könnte überhaupt keine Kinder

bekommen. Mein Mann Elkana ist ein guter Mann. Aber früher oder später hätte er mich in die Wüste geschickt. Weil ich die gesellschaftlichen Erwartungen nicht erfül-

len konnte. Weil ich keine Kinder bekam. Jahr um Jahr habe ich gehofft, schwanger zu werden. Vergeblich. Mein Leben erschien mir immer wertloser. Und jetzt – seht! Der Herr hat mein Gebet erhört! Er hat uns den kleinen Samuel geschenkt. Ich bin so glücklich!“

Hanna hat schwere Zeiten hinter sich. Elkana liebt sie und steht zu ihr. Doch in der israelitischen Stammesgesellschaft um 1050 vor Christus müsste sie Kinder haben, um anerkannt zu sein. Andere Lebenswürfe gab es damals nicht für Frauen. Schließlich heiratet Elkana eine zweite Frau. Pennina bekommt Söhne und Töchter. Immer wieder hat Pennina Hanna verspottet und gekränkt. Gut hat sie noch ihre Sätze vom Opferfest vor ein paar Jahren im Ohr: „Hanna, du hast ja immer noch kein Kind! Du bist eine Schande für deinen Mann. Die anderen Frauen reden schon über dich.“

Hanna ist damals wortlos aufgestanden und weggegangen. Im Tempel hat sie geweint und Gott all ihre Verzweiflung geklagt. Gott hat sie gehört. Gesegnet und getröstet ging sie dann zu ihrer Familie zurück. Jetzt wußte sie: Gott steht zu mir und liebt mich ohne Bedingungen. Ob ich Kinder bekommen kann oder nicht.

Ein Jahr später geschieht das Wunder: Hanna bringt ein Kind zur Welt. Der kleine Samuel ist ein besonderes Kind. Samuel heißt übersetzt: „Gott hört“ und Gott hat Großes mit ihm vor. Elkana und Hanna sind überglücklich. Hanna singt: „Mein Herz ist voll Freude über den Herrn. Er gibt mir große Kraft.“

Ulrike Scholz-Reinhard

Aus dem Presbyterium

Die Leitung unserer Kirchengemeinde ruht auf vielen Schultern. Die Mitglieder des Presbyteriums, dem 18 Presbyterinnen und Presbyter, sowie die Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinde Lippstadt angehören, trägt die Verantwortung für das Leben der Gemeinde. Unterstützt wird das Presbyterium durch die Arbeit der einzelnen Fachausschüsse. Dazu gehören der Geschäftsführende Ausschuss, die Fachausschüsse für Finanzen und Bauangelegenheiten, für Kirchenmusik, für Kinder-

und Jugendarbeit, sowie der Nominierungs- und Diakonieausschuss. Daneben gibt es die Foren der einzelnen Seelsorgebereiche, die Baupaten und weitere persönliche Beauftragungen. An dieser Stelle möchte ich allen Gemeindegliedern dafür danken, dass sie ihr persönliches Engagement in die Arbeit der einzelnen Gremien einbringen.

Thomas Hartmann

Herman Melville: Bartleby, der Schreiber

Bartleby, der Schreiber, ist natürlich kein biblischer Held, aber ein Held ist er dennoch, ein weltlicher Held, der allerdings so gar nicht den Vorstellungen eines Helden entspricht. Die kleine Erzählung von Herman Melville ist alt, aus dem Jahr 1853, und dennoch ist sie aktuell wie nie und Gott sei Dank in den letzten Jahren wiederentdeckt worden. Das schmale Bändchen ist ein literarisches Kleinod, ein Klassiker, schnell gelesen, aber lange nachwirkend.

Melville erzählt aus der Perspektive eines Rechtsanwalts von Bartleby, der als Anwaltsgehilfe bei benanntem Rechtsanwalt und Notar anfängt. Genauer: als Schreiber, ein wichtiger Beruf in einer Zeit ohne Kopierer und Computer. Er arbeitet gewissenhaft und unermüdlich, ohne Pause frisst er sich durch die Aktenberge und kopiert Texte, dabei bleibt er blass und seltsam gefühl- und emotionslos. Eines Tages soll er einen Text Korrektur lesen, da fällt der inzwischen in die Literaturgeschichte eingegangene Satz: „I would prefer not to“ – „Ich möchte lieber nicht“. Er verweigert die Arbeit, zuerst das Korrekturlesen, dann den Gang zur Post und schließlich auch das Kopieren, ohne Streit, ohne Erklärung, er macht es einfach nicht mehr. Somit wird er zum Problem für die Kanzlei, er wird entlassen, aber er geht nicht, er verweigert sich immer mehr allem, was an ihn herangetragen wird, bis zur Groteske. Dabei entwickelt er eine ungeahnte Anziehungskraft auf Arbeitgeber und Leser, man kann sich der Faszination seiner Konsequenz nicht entziehen.

Er bringt den Notar sogar dazu, die Kanzlei zu verlassen, da Bartleby nicht geht, muss er gehen. Schließlich landet Bartleby im Gefängnis, wo er elend zugrunde geht.

Was als übersteigerte Haltung dargestellt

wird, wirft gleichzeitig die Frage auf, ob wir uns nicht auch hin und wieder verweigern sollten, einfach mal nein sagen, wenn man gefragt wird, wenn Aufgaben an einen herangetragen werden, dringende Entscheidungen sofort gefällt werden müssen – was passiert eigentlich, wenn wir sagen „I would prefer not to...“?

Wie weit sind wir noch Herren über unseren eigenen Willen, oder sind wir vielmehr Gefangene des Systems, das immer mehr von uns fordert und dem wir uns nicht entziehen können? Bartleby steigt aus dem Hamsterrad aus, er verweigert sich, wird dadurch unbequem, eine Last, passt nicht mehr in die Gesellschaft. Das wird ihm letztlich zum Verhängnis – aber möchten wir nicht doch alle mal ein wenig Bartleby sein können?

Martina Finkeldei



Lesetipp

Hermann Melville
Bartleby, der Schreiber

Insel Verlag
ISBN 978-3-458-34734-7
80 Seiten

Faire-Kita-Auszeichnung

„Faire Kita“ ist ein Projekt des Netzwerks „Faire Metropole Ruhr“. Der Hintergedanke: Globales Lernen beginnt bereits im Kindergarten. Kinder können lernen, dass die Waren, von denen sie umgeben sind, eine Herkunft haben. Ein Blick über den Tellerrand zu den Familien in anderen Teilen der Welt, die unseren Kakao und die Baumwolle für unsere T-Shirts anbauen, kann helfen, die Welt zu verstehen.

Die Einrichtung erfüllt alle fünf Kriterien zur Zertifizierung. Unter anderem verwenden Kinder und Erzieher regelmäßig faire Produkte und beschäftigen sich mit nachhaltigem Konsum. Großes Lob am Engagement der Kita äußerte Helga Jänsch vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr.

Nachhaltigkeit wird groß geschrieben im Ev. Jakobi-Kindergarten & Familienzentrum. Nachdem bereits Anfang letzten Jahres die ersten fairtrade Produkte eingeführt wurden, wurde die Kindertageseinrichtung am Samstag, 04. Juni 2016, als erste faire Kita in Lippstadt ausgezeichnet. Martin Lammers, Trägervertreter des Ev. Kirchenkreises Soest, lobte in seinen Grußworten das große Engagement des pädagogischen Teams. Globales Lernen sei ein wichtiger Baustein der frühkindlichen Bildung. Eine Faire Kita ist eine Kindertageseinrichtung, in der Globales Lernen zum Alltag der Kinder gehört. Die Vielfalt unserer Welt wird im Globalen Lernen mit allen Sinnen erfahrbar. Es hilft den Kindern in der KiTa, unsere Welt als Eine Welt zu verstehen.



Fünf Kriterien zur fairen Kita:
Helga Jänsch, Sprecherin des Netzwerks Faire Metropole Ruhr: „Um faire Kita zu werden, müssen fünf Kriterien erfüllt werden: Es muss einen Beschluss des Kindergartenrates geben, ein faires Team, von Kindern und Mitarbeitenden, und es müssen je zwei faire Produkte genutzt werden, es muss Bildungsarbeit stattfinden und Öffentlichkeitsarbeit.“ „Es geht in der Umsetzung darum, den Forschergeist der Kinder anzusprechen. Das Interesse von Kindern an den Dingen, die sie umgeben, ist groß. Wir haben mit den Kindern Projekte zu den Themen „Wasser eine wichtige Ressource“, „Wächst Schokolade an Bäumen?“ und „Wo kommt unser Zucker her?“ durchgeführt“, berichtet Sibylle Hänslers, Leiterin der Einrichtung. Weitere Projekte werden folgen. Spielerisch und mit allen

Sinnen lernen Kinder bereits im Kindergarten, dass die Waren, von denen sie umgeben sind, eine Herkunft haben. Da wir eine evangelische Einrichtung sind, werden bei uns auch die christlichen Werte vermittelt. Daher wissen die Kinder: Jesus hat den Bedürftigen geholfen und auch in der heutigen Zeit gibt es hier und in anderen Ländern Menschen, die mit wenig auskommen müssen und auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Alle fünf Voraussetzungen habe der Ev. Jakobi-Kindergarten weit überdurchschnittlich erfüllt. Die Erzieherinnen trinken beispielsweise nur fairen Kaffee und

Tee. Kinder kaufen regelmäßig fair gehandelte Produkte (Honig, Trinkschokolade, Trockenfrüchte) für das Frühstücksbuffet im Weltladen. All das ist Grund dafür, dass ab sofort ein gläsernes Zertifikat neben der Eingangstür hängen wird.

Erzieherinnen und Eltern sind stolz auf die Auszeichnung als faire Kita. Sie geben sich hoch motiviert, bald weitere faire Projekte in Angriff zu nehmen. Bereits für das Fest am Samstag hatten die Kindergarteneltern allerhand Kuchen aus fair gehandelten Produkten gebacken.

Sibylle Hänsler

Friedensgebet



Dinler arası Barış Duası
Friedensgebet der
Religionen in Lippstadt
Preghiera die pace delle Religioni



Oracion de la paz las religiones
תפילות של שלום של הדתות
صلاة سلام الاديان
ΠΡΟΣΕΥΧΗ ΕΙΡΗΝΗΣ ΤΩΝ ΘΡΗΣΚΕΙΩΝ



Auch in diesem Jahr wird zu einem Friedensgebet der Religionen in Lippstadt eingeladen. Es soll am Samstag, dem 24. September, um 11 Uhr in der Jakobikirche beginnen und nach einem Gang durch die Stadt bei einem gemeinsamen Imbiss und Austausch in der Mevlana-Moschee in der Mühlenstraße enden.

Dies ist der derzeitige Stand der Planung:

11 Uhr

Beginn in der Jakobikirche mit Begrüßung durch Bürgermeister Christof Sommer

12 Uhr

Weg durch die Fußgängerzone

12:30 Uhr

Jüdisches Mahnmal an der Marienkirche

13 Uhr

Mevlana-Moschee

anschließend gemeinsamer Imbiss und Gespräche

Aktuelle Informationen gibt es auf der Internetseite www.friedensgebet-lippstadt.de

Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, Johanneskirche
Samstag, 2. Juli, 18 Uhr, Lukaskirche Hörste

Israel in Ägypten

Kindermusical von Thomas Riegler

Regina Rothenbusch-Streblow, Flöte

Markus Visarius, Posaune

Christoph Hermsen, Percussion

Roger Bretthauer, Klavier

Kinderchor der Kantorei Lippstadt

Leitung: Antje Rühle

Regie: Renate Ziebeker



Sonntag, 11. September, 19 Uhr
Marienkirche

Karl Jenkins

The Peacemakers

Oratorium (2011)

Tanja Obalski (Niederlande), Sopran

Orchester "La Réjouissance"

Konzermeister Gregor van den Boom

Solisten auf ethnischen Instrumenten

Großer Chor und Jugendchor
der Kantorei Lippstadt und Gäste

Leitung: Roger Bretthauer

Im Mai dieses Jahres waren Sängerinnen und Sänger Teil des 1000 Stimmen-Chors beim Festival „Weite wirkt“. Das Oratorium „The Peacemakers“ des zeitgenössischen britischen Komponisten Karl Jenkins wurde im Gerry-Weber-Stadion Halle/Westfalen aufgeführt. „The Peacemakers“ verbindet Texte von Gandhi, Mandela, dem Dalai Lama u. a. mit biblischen Aussagen, Koran-Zitaten und mit eindrucksvollen Klängen zu einer ausdrucksstarken Vision einer friedvollen Welt.

Nun gestalten die Lippstädter Choristen eine zweite Aufführung des Oratoriums in der Marienkirche Lippstadt.

Vorverkauf bei der Sparkasse Lippstadt und in den Geschäftsstellen „Der Patriot“:

22 / 18 (11) / 10 (7) €; (Ermäßigung nur für Schüler und Studenten)

Familienkarte für die 2. Kategorie: 42 € (2 Erwachsene und max. 3 Kinder)

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung

Heike Klapper
0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Angelo Franke
Ursula Hellmig
Corinna Otte
Peter Umard
Miriam Vollmer
0 29 41 | 9 78 55-13

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow
0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Dagmar Albers, Franz Krane,
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort
0 29 41 | 55 03

Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou
0 29 41 | 43 55

Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

Behindertenberatung

0 29 21 | 36 20 - 200

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 140

Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 150

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt
Leitung: Christine Westermann
0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt
Michael Aue, Thomas Jäger
0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
Geschäftsführung: Jochen Brink
0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138
59555 Lippstadt
Leitung: Josef Franz
0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Leitung: Antonius Matthias
0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Leitung: Dagmar Liebscher
0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Leitung: Martina Schaub
0 29 41 | 5 78 56

Samstag, 02. Juli

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
	<i>Kindermusical</i>	

Sonntag, 03. Juli (6. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A 9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	T 9.30 Uhr

Samstag, 09. Juli

Kapelle Overhagen	Gröning-Niehaus	T 18 Uhr
-------------------	-----------------	----------

Sonntag, 10. Juli (7. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Kinderferienprojekt</i>	
Marienkirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters/Haselhorst	11 Uhr
	<i>Abschluss Glaubenskurs</i>	
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	A 9.30 Uhr

Samstag, 16. Juli

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 17. Juli (8. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
	<i>Predigtreihe Psalmen</i>	
Marienkirche	Tschirschke	A 10 Uhr
Johanneskirche	L. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Predigtreihe Psalmen</i>	

Sonntag, 24. Juli (9. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
	<i>Predigtreihe Psalmen</i>	
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
Kurpark Bad. Waldl.	L. Peters	10 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr

Sonntag, 31. Juli (10. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
	<i>Predigtreihe Psalmen</i>	
Johanneskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Predigtreihe Psalmen</i>	
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr

Samstag, 06. August

Lukas-Kirche	Tschirschke	A 18 Uhr
--------------	-------------	----------

Sonntag, 07. August (11. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Hartmann	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Tschirschke	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	Hartmann	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	T 9.30 Uhr

Sonntag, 14. August (12. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann	T 10 Uhr
Johanneskirche	Gröning-Niehaus	11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	9.30 Uhr

Samstag, 20. August

Lukas-Kirche	Haselhorst	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 21. August (13. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Haselhorst	9.30 Uhr
Stiftskirche	Tschirschke	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	T 11 Uhr
Christophoruskirche	Tschirschke	A 11 Uhr
Kurpark Bad Waldl.	Hartmann	16.30 Uhr

Sonntag, 28. August (14. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Andacht	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	T 10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	T 9.30 Uhr

Samstag, 03. September

Lukas-Kirche	L. Peters	A 18 Uhr
--------------	-----------	----------

Sonntag, 04. September (15. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	Gröning-Niehaus	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Projektsonntag</i>	
GemHs. Benninhsn.	L. Peters	T 9.30 Uhr

Samstag, 10. September

Kapelle Overhagen	C. Peters	T 18 Uhr
-------------------	-----------	----------

Sonntag, 11. September (16. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Andacht	9.30 Uhr
Jakobikirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr
	<i>Begrüßungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	C. Peters	A 9.30 Uhr

Samstag, 17. September

Lukas-Kirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 18. September (17. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Marienkirche	Tschirschke	A 10 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt	T 11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Godi f Groß u Klein</i>	

Sonntag, 25. September (18. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Andacht	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	T 10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	11 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert.

In den mit „T“ gekennzeichneten Gottesdiensten sind Taufen möglich.

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Martina Finkeldei
Angelika Premke
Alexander Tschense
Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberinnen

Evangelische Kirchengemeinden
Lippstadt und Benninghausen
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
Auflage
9760 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
2. September 2016

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Kathrin Kalwa

Telefon 0 29 41 | 30 43
Fax 0 29 41 | 72 02 86

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de
www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerin und Pfarrer

Nordwest/Cappel/Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann
68 22

Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Süd

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11
Brehmweg 6

Bad Waldliesborn

Kontakt über das Gemeindebüro

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62
Rebenweg 2

Benninghausen

Dietmar Gröning-Niehaus 743 86 17

Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62
Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0
Dreifaltigkeitshospital 758-0

Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 0 29 21 | 660 64 97

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89
Bruchbäumer Weg 67

Küsterinnen und Küster

Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87

Gemeinde im Umbruch

In der evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt gibt es derzeit viele Baustellen. Wer selbst einmal ein Haus gebaut oder irgendeine Baumaßnahme begleitet hat, kennt das: Manchmal tut sich nichts vor Ort, die Handwerker oder die Lieferung des Materials lassen auf sich warten oder die Wetterlage verzögert die Arbeit. So ähnlich fühlen sich derzeit auch manche Gemeindeglieder aus Bad Waldliesborn. Wie geht es weiter an der „Baustelle“ dieses Seelsorgebereiches, nachdem Pfarrer Neuhoff als Superintendent in den Kirchenkreis Paderborn berufen wurde?

Um im Bild des Hausbaus zu bleiben: Derzeit verzögern sich die Baumaßnahmen, weil die Architekten mit dem Bauplan noch an der Arbeit sind. Tatsächlich werden „wir“ eine Pfarrstelle zur Wiederbesetzung ausschreiben. „Wir“, das sind die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Benninghausen, mit der bereits eine „pfarramtliche Verbindung“ besteht. In Anbetracht der Gemeindegliederzahlen und der Notwendigkeit der zukünftigen Zusammenarbeit können wir nur gemeinsam eine volle Pfarrstelle besetzen. Für die Ausschreibung der Pfarrstelle müssen die Arbeitsbereiche und der Bedarf in beiden Kirchengemeinden sorgfältig eruiert werden. Neben Bad Waldliesborn und Benninghausen geht es dabei z. B. auch um den Seelsorgebereich Johanneskirche.

In der Zwischenzeit ist die gemeindliche Versorgung in Bad Waldliesborn so geregelt:

Zuständig für die Kasualien und die Konfirmandenarbeit ist Pfarrer Dr. Hosselmann. Pfarrerin Peters kümmert sich um den Besuchskreis und die Begleitung des Forums. Außerdem wird die zuverlässige Ausgabe des Gemeindebriefes an die Verteiler neu geregelt. Die Friedenskirche bleibt derzeit weiterhin geöffnet. Sie liegt vielen Menschen am Herzen. Darum auf diesem Wege eine Bitte an alle Leser: Gesucht werden dringend weitere Verteiler des Gemeindebriefes und eine Person, die sich um den Blumenschmuck in der Kirche kümmert. Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Peters.

Pfarrerin Lilo Peters



Bitte vormerken!

Gottesdienst im Kurpark

24. Juli, 10 Uhr
Pfarrerin Lilo Peters

21. August, 16.30 Uhr
Pfarrer Hartmann



Bitte vormerken!

Frauenhilfe

6. Juli, 15 Uhr:

Rückblick auf 50 Jahre Ev.
Kg. Benninghausen, Teil 1

7. September, 15 Uhr:

Rückblick auf 50 Jahre, Ev.
Kg. Benninghausen, Teil 2

Männergruppe

4. Juli, 20 Uhr:

Besuch der Männer-
gruppe aus Bu

ünde

5. September, 20 Uhr:

Arbeitsleben Ade

Kinderkirche

3. Juli, 4. September,
jeweils 9.30 Uhr

Presbyterium

Frau Gumlich
Tel. 02945/202666

Frau Körkemeier
Tel. 02945/6925

Frau Krücken
Tel. 2945/201033

Frau Meyer
Tel. 02945/6544

Frau Neugebauer
Tel. 02945/6042

Herr Siekmann
Tel. 945/9639633

Seit dem 15. Mai ist Herr Alexander Ross unser neuer Hausmeister. Im Gottesdienst an Pfingsten wurde er bereits der Gemeinde vorgestellt.

Das Gemeindebüro wurde zum 1. Juni in das Gemeindehaus verlegt. Die Postadresse ist:

Im Brühl 24.

Die Kontaktdaten wie Telefon- 0 29 45 | 63 55 und Faxnummer 0 29 45 | 8 88 44 sowie E-Mailadresse ev.kg.benning@online.de bleiben unverändert.

In der Zeit vom 1. Juli bis zum 11. September werden wir eine frühere Anfangszeit für die Sonntagsgottesdienste testen. Dann beginnen die Gottesdienste bereits um 9.30 Uhr. Hintergrund der Überlegung ist, dass zur besseren Kooperation mit Lippstadt ein Pfarrer die Möglichkeit hat, an einem Sonntagvormittag zwei Gottesdienste zu halten.

Fragen zur Anmietung des Gemeindehauses nimmt Frau Cornelia Meyer entgegen, Telefonnummer 0 29 45 | 65 44 oder 0 170 | 20 59 6 22. Die Anmietung des Saals ist nur möglich, wenn am darauf folgenden Tag kein Gottesdienst ist.

Am Sonntag, dem 25. September feiern wir wieder Gemeindefest, zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde und der Fördergemeinschaft. Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst um 11 Uhr. Anschließend gibt es Spiel und Spaß für Klein und Groß rund um das Gemeindehaus. Dazu laden wir schon jetzt herzlich ein.

Auch auf das Erntedankfest am 2. Oktober, um 11 Uhr, weisen wir schon hin. Es findet für unsere Gemeinde sowie alle Lippstädter diesmal auf dem Hof Linnebur/Siekman in Benninghausen, Kaldewei 35, statt.

Der andere Stammtisch

Am 2. Juni hat „Der andere Stammtisch“ einen Besuch und eine Führung durch die Werkstätten der WFB für Behinderte Lippstadt gGmbH in 59556 Lippstadt, Bad Waldliesborn, Hauptsitz Holzstr. 27, gemacht.



Bitte vormerken!

Christophorustreff

17. September
15 bis 17 Uhr

EMiMo

6. Juli, 7. September,
jeweils ab 19.30 Uhr

Kirchenkaffee

1. Sonntag im Monat
jeweils 10 Uhr

Kaffeestunde

2. Sonntag im Monat
jeweils ab 15 Uhr

Frauenkreis Lipperbruch

20. Juli, 17. August
jeweils 15 Uhr

"Der andere Stammtisch"

6. Juli, 13.45 Uhr
Radtour Abtei Liesborn

4. August,
Busfahrt Kali&Salz GmbH

1. September, 14 Uhr
Vortrag Stadt Lippstadt

Chörchen

1. Donnerstag im Monat
19.30 Uhr

Stuhlgymnastik

jeden Donnerstag, 15 Uhr

Handarbeitskreis

2. und 4. Montag, 15 Uhr



Empfangen haben uns die beiden Geschäftsführer Herr Peter Christ und Ferdinand Giese im Informationsraum bei Kaffee und Erdbeerkuchen aus eigener Herstellung und haben uns die zwei Zielsetzungen der Werkstätten für Behinderte in einem einstündigen Vortrag erklärt.

1. Rehabilitation : Optimale Förderung von Fähigkeiten und Persönlichkeit behinderter Mitarbeiter.
2. Produktion : Streben nach optimaler Produktivität und Kundenzufriedenheit.

Anschließend begann der einstündige Rundgang durch die Sozialräume und modernen Werkstätten. Hier wurden an NC- Maschinen Metallverarbeitung und an andere Stelle Holzverarbeitung durchgeführt. Ergebnisse sind z. B. Schränke für Reitvereine zur Aufbewahrung von Sätteln und Reitzug oder Aluwinkel für Solarzellenbefestigungen auf Hausdächern. Wir bedanken uns bei den beiden Geschäftsführern für die interessante Informationsveranstaltung und wünschen weiterhin alles Gute für die Zukunft.



Bitte vormerken

Frauenhilfstermine

Im Juli ist keine Frauenhilfe (Sommerpause)

10. August, 14 Uhr
Ausflug mit Pkws ab Johanneskirche
Fahrt zum Möhnesee mit Spaziergang und anschl. Kaffeetrinken im Seecafé.
— Bitte anmelden bis zum 8. August (Tel. 10959 I. Bußmann)

14. September, 9.15 Uhr
im Johanneshaus
Thema: „Vertraut den neuen Wegen!“ – Veränderungen in unserem Leben und im Leben unserer Mitmenschen.

Ursula Diestelkamp verstorben



Am 2. Mai verstarb Ursula Diestelkamp geb. Keller im Alter von 82 Jahren. Sie wurde am Pfingstsamstag, dem 14. Mai, in der Kirche zu Eddigehausen bei Bovenden beigesetzt, wo sie mit ihrem Mann Pfarrer Adolf Diestelkamp, der bereits vor 18 Jahren verstarb, gelebt hatte. -

Mit einem Wort von Franz von Sales verabschiedete ihre Familie sich von ihr:

„Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben.
Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod.
Die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.“

Pfarrer Distelkamp war der (zeitlich gesehen) zweite Pfarrer an der Johanneskirche bis zu seinem Ruhestand 1972, Nachfolger von Graf von der Schulenburg (Grundsteinlegung der Kirche 1962) und Vorgänger von Pfarrer Karl Ludwig Höpker (1972-1995).

Ursula Distelkamp war eine engagierte und couragierte Pfarrfrau, der wir viel zu verdanken haben! Am Pfingstmontag haben wir im Abendmahlsgottesdienst der Johanneskirche sie und ihre Familie in die Fürbitte aufgenommen.

Abschied vom Kindergarten

Wie jedes Jahr verabschiedet der Johannes-Kindergarten die angehenden Schulkinder mit einem Gottesdienst. Am Sonntag, dem 3. Juli, um 11 Uhr, geschieht dies unter dem Thema „Freundschaft“. Die Kinder selbst gestalten aktiv den Gottesdienst mit Liedern und einem Rollenspiel.



Ausblick

Kurz vor den Sommerferien erleben wir in der Lukas-Kirche noch ein besonderes „Bonbon“: Der Kinderchor der Evangelischen Kirchengemeinde führt das Musical „Der Auszug aus Ägypten“ auf. Jung und Alt dürfen sich freuen auf die lebendige musikalische Umsetzung eines zentralen biblischen Themas. Schließlich gründet die jüdisch-christliche Tradition in dem Erlebnis vom Exodus und der Befreiung aus Ägypten. Der Kinderchor nimmt uns hinein in eine zentrale Erfahrung unseres Glaubens: Wir sind mit Gott auf dem Weg als das wandernde Gottesvolk und dürfen bei Aufbruch, Neuanfang und Unterwegssein auf die Begleitung Gottes vertrauen.

Zu einer lebendigen Begegnung mit unserer Glaubensgeschichte dürfte auch der Projekttag der Konfirmanden im September werden. Im Vorfeld des 500-jährigen Reformationsjubiläums 2017 geht es um das Leben Martin Luthers. Dazu sind neben den Jugendlichen auch wieder interessierte Gemeindeglieder eingeladen, wenn wir einem der berühmtesten Paare der Weltgeschichte begegnen: Martin Luther und Katharina von Bora. „Nimm den goldenen Ring von mir“ lautet das Thema des Tages in Anlehnung an den Trauring Käthes, der bis heute in einigen Nachbildungen existiert, und die Eigentümer sind fest davon überzeugt, den echten Trauring von Luthers Frau zu besitzen.

Ins Freie wird es uns ziehen an zwei Terminen: Die Frauenhilfe trifft sich am 27. Juli zum Singen im Garten bei Pfarrerin Peters. Die KinderKirche zieht es Anfang September wieder zum KinderTiergarten in der Garfelner Strasse 80. Natürlich hoffen wir an beiden Tagen auf gutes Wetter.

Einen erholsamen und freundlichen Sommer wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin Lilo Peters.



Bitte vormerken!

Frauentreff

1. September,
15. September,
jeweils 15.30 Uhr

Frauenhilfe

27. Juli (im Rebenweg 2),
31. August, 28. September,
jeweils 14.30 Uhr

Musical „Auszug aus Ägypten“

2. Juli, 18 Uhr, mit dem
Kinderchor der Evangelischen
Kirchengemeinde

Besuchskreis

23. August: 18 Uhr

KinderKirche

3. September,
9.30 bis 11.30 Uhr

Projekttag

Konfirmandenarbeit

24. September,
10 bis 15 Uhr
„Nimm den Goldenen
Ring von mir“ – Martin
Luther und Katharina von
Bora



Bitte vormerken!

Ökumenischer

Gottesdienst anlässlich
des Schützenfest des
Lippstädter Schützenver-
eins, 2. Juli, 15 Uhr,
Marienkirche

Gottesdienst

am Sonntagabend

3. Juli, 7. August und
4. September,
jeweils 18 Uhr
Marienkirche

Seniorenkreis

27. Juli, 24. August und
28. September,
jeweils 15 Uhr, Gemeinde-
haus Brüderstraße

Bibelkreis

18. und 22. August,
19 Uhr, Gemeindehaus
Brüderstraße

Öffnungszeiten

Marienkirche

montags 15 bis 17 Uhr
dienstags bis freitags
10 bis 12 Uhr
15 bis 17 Uhr
samstags 10 bis 12 Uhr

Forum der Marienkirche

Das Presbyterium hat in einer seiner letzten Sitzungen die Mitglieder der einzelnen Foren gewählt. Für den Seelsorgebereich Marienkirche sind dies:

Johannes Althoff, Roger Bretthauer, Kerstin Brülle, Achim Gerth, Thomas Hartmann, Carsten Hess, Sibylle Hänslar, Karl Klein, Friedrich Kleißendorf, Henrike Koch, Angelika Premke, Alexander Tschense, Regina Tschirschke und Christine Westermann.

Das Forum Marienkirche trifft sich etwa alle fünf Wochen. Die konkrete Arbeit findet dabei in Projektgruppen statt. Diese treffen sich selbständig und berichten im Forum über den aktuellen Stand der einzelnen Projekte.

In der Haut der Schlange



„In der Haut der Schlange“ ist ein 50 Meter langes gemeinschaftliches Leporello von über 30 Künstlerinnen und Künstlern. Im letzten Jahr war das Kunstwerk in Soest zu sehen. Nun kommt es auch in die Marienkirche. Am 1. Juli, um 19 Uhr, wird die Ausstellung eröffnet. Die Riesenschlange, die durch Bilder des Initiators Fritz Risken eingerahmt wird, schlängelt sich dann durch den Chorraum der Marienkirche. Die Schlange als biblisches Symbol zieht sich von der Schöpfung bis in die Offenbarung des Johannes durch die gesamte Bibel. Diese Ausstellung ist vom 1. Juli bis zum 1. August während der Öffnungszeiten der Marienkirche zu sehen.



Kinderferienprojekt

In guter Tradition gibt es auch in diesem Jahr wieder das KifePro. Diesmal knüpft es an eine der schönsten Geschichten der Bibel an und steht unter der Überschrift: „Die Geschichte vom gütigen Vater – die 2. Chance!“ Herzliche Einladung vom 8. bis 10. Juli mit viel Spiel und Spaß für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Abschluss ist der Familiengottesdienst, den wir am Sonntag um 11 Uhr in der Stiftskirche feiern. Um 10 Uhr stärken wir uns zunächst beim Familienfrühstück.

Kontakt: Gudrun Steinbrück-Blessau (0 170 | 24 37 90 6).

Kinderbiwak

Am 19. und 20. August findet wieder das Kinderbiwak statt. Das Anmeldeverfahren wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Unser Stift soll (noch) schöner werden!

Am 2. April traf sich eine Gruppe von Gemeindegliedern zum Frühjahrsputz rund um die Stiftskirche. Fegen, Laubharken, Kraut und Moos aus Rillen und von den Pflasterflächen kratzen waren die Hauptbeschäftigungen, mit denen sich die gut gelaunte Gruppe bis in die Mittagsstunden bei bestem Gartenwetter die Zeit vertrieb. Zur Mittagszeit gab es noch einen kleinen Imbiss zur Stärkung. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Eckhard Morfeld



Bitte vormerken

Frauenhilfe:

5. und 19. September

Frauenkreis:

12. und 26. September
jeweils 20 Uhr

Männerkreis

31. August: Fahrradtour
um 18 Uhr

21. September
jeweils 19 Uhr

Teamertreff:

7. Juli, 25. August,
8. und 22. September
jeweils 17 Uhr

Konfi-Unterricht:

Dienstags in der Schulzeit
um 16 Uhr; danach offenes
Treffen mit Pascal

Besuchskreis:

25. August, 15 Uhr

Literaturtreff:

nach Vereinbarung
bei Doris Rafalzik
(Tel. 7 77 75), 19 Uhr



Helden des Alltags

Der Jugendtreff Shalom ist offiziell an sechs Tagen der Woche mit 35 Stunden geöffnet. Oftmals werden die Türen des



Foto: Shalom

Hauses allerdings schon (weitaus) früher geöffnet - wenn der Schulunterricht eher zu Ende oder die Tür zuhause verschlossen ist oder es wird später geschlossen - wenn bei schwierigen Problemen dringende Unterstützung von Nöten ist. Auch finden Ausflüge gerne mal am Wochenende statt, Veranstaltungen am frühen Vormittag oder späten Abend und häufig auch an Feiertagen.

Neben den alltäglichen Angeboten finden eine Vielzahl weiterer Projekte statt. So z. B. das Mehrgenerationen-Café, die spielerische Sprachförderung für junge Geflüchtete und umfassende Ferienangebote für alle Kinder ab 12 Jahren. Dabei besuchen aktuell im Durchschnitt jeden Tag zwischen 25 und 45 Personen das Shalom, die Teilnehmerzahl bei der Sprachförderung beträgt an jedem Samstag durchschnittlich 35 und häufig noch mehr Personen.

Die Durchführung der Angebote und die sehr gute, herzliche Betreuung aller Besuchenden sind nur mit dem phantastischen

Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer möglich. Sei es beispielhalber die Ehrenamtliche, die bei der Sprachförderung mit Engelsgeduld die deutsche Sprache vermittelt oder der Ehrenamtliche, der bei Catering-Aktionen für die Gemeinde die schweren Getränkekisten schleppt. Auch der Einsatz einiger Mitarbeiterinnen des Jakobi-Kindergartens in der Sprachförderung, neben den vielzähligen Aufgaben des „normalen“ Kindergarten-Alltags sei hier genannt und die Tätigkeit des jungen Mädchens, welches im Mehrgenerationen-Café älteren Mitmenschen das neueste Smartphone auch gerne zum 10. Mal erläutert...

Es wäre ein Leichtes an dieser Stelle noch weitere 10 Seiten mit all den Ehrenamtlichen und ihren persönlichen Lebenssituationen zu füllen. So sei ihnen allen, neben dem persönlichen Dank im Alltag auch an dieser Stelle aus tiefstem Herzen gedankt!

Ihr seid ein Segen!

Dankbar, Christine Westermann

Kirche für Kinder



KinderKirche Hörste

- 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
In den Ferien keine Kinderkirche
- 3. September: Voll das Leben - Ein Weg zum Glück.
KinderKirche im KiTieGa (KinderTierGarten),
Garfelner Straße 80

Kindergottesdienst Johanneskirche

Von Juli bis September immer um 11 Uhr Gesamtgottesdienst

Kinderkirche Cappel

- 3. Sonntag im Monat, 11 Uhr
In den Ferien keine Kinderkirche
- 18. September „Gottesdienst für Groß und Klein“ in der Christophoruskirche

Gottesdienst für Groß und Klein, Christophoruskirche

18. September, 11 Uhr

Teenie-Gottesdienst „heaven up“

- 1. Samstag im Monat, 18 Uhr, Stiftskirche Cappel
- 2. Juli
- Im August und September kein Teenie-Gottesdienst

KinderKirche Benninghausen

- 1. Sonntag im Monat, 10 Uhr
- 3. Juli, 7. August, 4. September

„...im Blick“ fragte

Hanne Hoffmann, Rentnerin, 73 Jahre

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Meine ersten Begegnungen mit der Kirche habe ich beim Katechumenenunterricht in Salzkotten und beim Konfirmandenunterricht in Lippstadt gemacht. Danach gab es in Lippstadt eine Zeit lang eine CVJM-Mädchengruppe, die sich mit Fräulein Rose als Leitung regelmäßig im Pfarrhaus Birkenweg 1 (heute Rebenweg) traf.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Psalm 23, besonders Vers 4: „...und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Was ärgert Sie an der Kirche?

Ärgern ist für mich vielleicht nicht die richtige Formulierung: Ich finde es schade, dass es in unserer großen evangelischen Christengemeinde etliche verschiedene Sonderformen von „evangelisch“ gibt: z. B. lutherisch, uniert, reformiert, freie ev. Gemeinde und noch einige andere mehr. Warum kann man sich nicht einigen, dass wir gemeinsam mit einer Formulierung auftreten?

Was schätzen Sie an der Kirche?

Da würde ich die Formulierung von Petra Kohlenberg aus der letzten Ausgabe gern übernehmen: Die Kirche ist offen für jedermann, verbindet Menschen und gibt Beistand und Halt in guten wie in schlechten Zeiten.

Was wünschen Sie der Kirche?

Der Kirche wünsche ich, dass sie offen und ansprechbar bleibt. Für den Gottesdienst wünsche ich ihr, dass manchmal mit dem Predigttext mehr Bezug oder Gegenüberstellung zu aktuellen Problemen der Menschen miteinander oder untereinander genommen wird.

